**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater

**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

**Band:** 25 (1973)

**Heft:** 4

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ZOOM FILMBERATER

**Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Nr. 4, 22. Februar 1973

ZOOM 25. Jahrgang «Der Filmberater» 33. Jahrgang

Regelmässige Beilage Kurzbesprechungen

*Herausgeber*

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

*Redaktion*

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3007 Bern
Telephon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01/36 55 80

*Abonnementsgebühren*

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–), Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

*Druck, Administration und Inseratenregie*

Stämpfli + Cie AG, Postfach 27 28, 3001 Bern, Telephon 031/23 23 23

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

*Inhalt*

2 Kommunikation und Gesellschaft
Dämonie und Tragik
5 Technik der Komposition in der Tiefe
7 Brechts Texte für Filme (4)
10 Filmkritik
*The Nightcomers*
11 *The Great Minnesota Raid*
12 *The Invincible Boxer*
14 *Le Tueur*
15 Film im Fernsehen: Erobert den Film!
16 Arbeitsblatt Kurzfilm
*Der tanzende Prophet*
18 Forum
Alle Jahre wieder:
Konfrontation Deutschschweizer Fernsehen und Filmschaffende in Solothurn
19 Kunstfilme in Solothurn
21 TV/Radio-Tip
25 TV/Radio – kritisch
Pop im Radio DRS oder Keiner will sich äussern
27 Kirche – Stiefkind des Deutschschweizer Fernsehens ?
29 Reform und Nominationen beim westschweizerischen Radio und Fernsehen
30 Berichte/Kommentare/Notizen
Solothurner Filmtage 1973

*Titelbild*

Marlon Brando in Michael Winners «The Nightcomers», einem Film zum Thema der Ambivalenz und Duplizität jeden menschlichen Geschehens und Gefühls
(Foto MGM)

# LIEBE LESER

«Die Solothurner Filmtage drohen aus den Nähten zu platzen». Diese Feststellung war in dieser oder ähnlicher Form in mehreren Presseberichten zu lesen, die sich mit der Werkschau des unabhängigen schweizerischen Filmschaffens befassten. Festgehalten wurde es ohne Zorn, denn jeder weiss, dass die Organisatoren ein unheimliches Mass an freiwilliger Arbeit geleistet haben, damit der erstmals auf fünf Tage ausgedehnte Anlass überhaupt eine mehr oder minder reibungslose Durchführung erfahren durfte. Und dennoch: Man wird einsehen müssen, dass es so – aller Romantik zum Trotz – nicht mehr weitergehen kann. Es ist sinnlos, nachts zwischen Mitternacht und drei Uhr in einem dazu völlig ungeeigneten Raum und vor einem sich mit der Fortdauer der Veranstaltung immer mehr der physischen Erschöpfung nähernden Publikum an sogenannten «Pressekonferenzen» über Filme und Filmpolitik zu diskutieren. Es ist unzumutbar, sich in einem total überfüllten Kino, in dem die Temperatur sich der 40-Grad-Grenze und der Sauerstoff sich dem Nullpunkt nähern, anspruchsvolle Filme anzuschauen. Die Sache, um die es geht, kommt dabei zu Schaden.

Zu einfach scheint es mir indessen, nach einer Selektion der zu zeigenden Filme zu rufen. Es ist sowohl das Verdienst wie die Eigenart der Solothurner Filmtage, dass hier eben die ganze Filmszene Schweiz vorgestellt wird: das Meisterwerk so gut wie dilettantische Fingerübungen. Gerade für den, der sich professionell mit Film und mit schweizerischer Filmkultur auseinanderzusetzen hat, ist diese umfassende Werkschau eine einmalige Gelegenheit, sich Übersicht zu verschaffen. Dass diese Möglichkeit von vielen – und dennoch immer noch von zu wenigen – wahrgenommen wird, beweist die ständig steigende Zahl der akkreditierten Journalisten, die sich mehr und mehr auch aus dem Ausland rekrutieren. Solothurn würde mit der Einführung strengerer Auswahlkriterien – völlig unzulängliche Amateurstreifen und Werbefilme werden schon heute zurückgewiesen – das aufgeben, was nicht zuletzt seinen Ruf begründet hat: Basis und Treffpunkt des filmenden Nachwuchses und gleichzeitig kritischer Gradmesser für die Arrivierten zu sein. Dieser doppelten Funktion ist eine befruchtende Wirkung nicht abzusprechen.

Verändert werden muss nicht das Reglement der Solothurner Filmtage, sondern deren Infrastruktur. Gestaffelte Programmierung in drei oder vier Kinos – was in Solothurn möglich sein sollte – und die Bereitstellung eines genügend grossen Saales für die Publikumsdiskussionen sind vordringlich zu treffende Sanierungsmassnahmen, sollen die Filmtage nicht den Tod durch Ersticken erleiden. Verändert werden aber muss auch der Stil der filmpolitischen und filmkulturellen Auseinandersetzungen in Solothurn, die mehr und mehr die Funktion eines seelischen Stuhlgangs ausüben und dementsprechend ausserhalb der Filmtage kaum mehr zur Kenntnis genommen werden. Die Erhaltung einer Filmszene Schweiz – das muss einmal mit aller Deutlichkeit festgehalten werden – ist nicht mit einer fünftägigen Solidaritätskundgebung zu erreichen, sondern nur mit gezielter und unermüdlicher Arbeit durch das ganze Jahr hindurch.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi